

Lactantius, *Institutiones divinae* III 16, 7-11

(aus: M. Tullius Cicero, *Hortensius / Lucullus / Academici libri*, lat. u. dt., hg. v. L. Straume-Zimmermann, F. Broemser und O. Gigon, 2. Aufl., Düsseldorf/Zürich 1997, 56-59)

Liber III 16

(7) Sed profecto quia nihil ad vitam boni adferebant, nec ipsi decretis suis obtemperaverunt nec quisquam per tot saecula inventus est qui eorum legibus viveret. abicienda est igitur omnis philosophia, quia non studendum sapientiae, quod fine ac modo caret, sed sapiendum est et quidem mature, (8) non enim nobis altera vita conceditur, ut cum in hac sapientiam quaeramus, in illa sapere possimus: in hac utrumque fieri necesse est. cito inveniri debet, ut cito suscipi possit, ne quid pereat ex vita, cuius finis incertus est. (9) Ciceronis Hortensius contra philosophiam disserens circumvenitur arguta conclusione, quod cum diceret philosophandum non esse, nihilominus philosophari videbatur, quoniam philosophi est quid in vita faciendum vel non faciendum sit disputare. (10) nos ab hac calumnia immunes ac liberi sumus qui philosophiam tollimus, quia humanae cogitationis inventio est, sophiam defendimus, quia divina traditio est, eamque ab omnibus suscipi oportere testamur, (11) ille cum philosophiam tolleret nec melius aliquid adferret, sapientiam tollere putabatur eoque facilius de sententia pulsus est, quia constat hominem non ad stultitiam, sed ad sapientiam nasci.

Buch 3, 16

(7) Da sie in der Tat nichts Förderliches für das Leben beizubringen hatten, haben sie weder sich selber an ihre Lehren gehalten, noch hat sich in all den Jahrhunderten jemand gefunden, der nach ihren Vorschriften gelebt hätte. Also ist jede Philosophie zu verwerfen, da wir nicht nach der Weisheit zu streben haben, was ohne Ziel und Maß ist, sondern weise werden sollen, und zwar bald. (8) Denn uns ist nicht ein anderes Leben zugebilligt, damit wir in diesem Leben die Weisheit suchen und im anderen sie besitzen können. Beides muss im gegenwärtigen Leben geschehen, also müssen wir sie bald finden, um sie uns bald aneignen zu können, damit nicht inzwischen ein Teil des Lebens, dessen Ende unsicher ist, uns entläuft. (9) Hortensius, der im ciceronischen Dialog gegen die Philosophie spricht, wird mit einer scharfsinnigen Schlussfolgerung in eine Falle gelockt, weil er nämlich, wenn er behauptete, man solle nicht philosophieren, dann keineswegs weniger zu philosophieren schien, da es ja gerade die Aufgabe des Philosophen sei, Erörterungen darüber anzustellen, was man im Leben tun und nicht tun solle. (10) Wir sind von jenem Vorwurf nicht betroffen und frei, die wir die Philosophie beseitigen, da sie eine Erfindung des menschlichen Denkens ist, aber die Sophia verteidigen, da sie von Gott überliefert ist, und von der wir bezeugen, dass sie von allen entgegengenommen werden muss. (11) Als jener die Philosophie beseitigte und nichts Besseres an ihre Stelle setzte, schien er die Weisheit selber zu beseitigen und wurde um so leichter widerlegt, weil es klar ist, dass der Mensch nicht zur Torheit, sondern zur Weisheit geboren ist.